

Laibacher Zeitung.

N^o. 121.

Donnerstag am 29. Mai

1856.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 1 fl., halbjährig 5 fl. 30 fr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zulassung in's Haus sind halbjährig 30 fr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 fr. — Inzerationsgebühr für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, für einmalige Einschaltung 3 fr., für zweimalige 4 fr., für dreimalige 5 fr. C. M. Inzerate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. für 3 Mal, 50 fr. für 2 Mal und 40 fr. für 1 Mal einzuschalten. In diesen Gebühren ist nach dem „provisorischen Geetze vom 6. Nooember 1850 für Inzerationsstempel“ noch 10 fr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen.

Amthlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchstunterzeichnetem Diplome den k. k. pensionirten Feldmarschall-Lieutenant, David Krätner von Thatenburg, als Kommandeur des kaiserlich österreichischen Leopold-Ordens, den Statuten dieses Ordens gemäß, in den Freiherrnstand des österreichischen Kaiserreiches allergnädigst zu erheben geruht.

Der Minister des Innern hat im Einvernehmen mit dem Justizminister die Stuhlrichteramts-Ältnare, Stefan Ernyey und Moriz v. Tomcsanyi, zu Stuhlrichteramts-Adjunkten bei den gemischten Stuhlrichter-Aemtern in Ungarn ernannt.

Der Justizminister hat unter gleichzeitiger Uebersetzung des Gerichts-Adjunkten bei dem Kreisgerichte in Reichenberg, Franz Theumer, und des Gerichts-Adjunkten bei dem Kreisgerichte in Chrudim, Karl Janta, zu dem Landesgerichte in Prag, den Bezirksamts-Ältnar in Karlsbad, Leopold Klieber, zum Kreisgerichts-Adjunkten in Reichenberg und den Bezirksamts-Ältnar in Turnau, Josef Ludwig Kohaut, zum Kreisgerichts-Adjunkten in Chrudim ernannt.

Der Justizminister hat den Komitatgerichtsrath zu Rima-Szombath, Moriz Frey, zum Landesgerichtsrathe, zugleich Staatsanwalt bei dem Landesgerichte zu Kaschau ernannt.

Der Justizminister hat den Rathsekretär und Staatsanwalts-Substituten bei dem Landesgerichte zu Großwardein, Josef Baußner, und den Rathsekretär bei dem Kreisgerichte zu Karlsburg, Karl Formanek, zu Komitatgerichtsräthen bei dem Komitatsgerichte zu Arad ernannt.

Der Minister der Justiz hat den Rathsekretär und Staatsanwalts-Substituten bei dem Komitatsgerichte zu Beszprim, Leopold Freiherrn v. Ricci, und den Rathsekretär bei dem Komitatsgerichte zu Szegszard, Ludwig Domsics, zu Komitatgerichtsräthen bei dem Komitatsgerichte zu Szegszard ernannt.

Der Minister der Justiz hat die Rathsekretäre bei dem Ober-Landesgerichte zu Eperies, Dr. Josef Ritter v. Helm, und den Ober-Landesgerichts-Sekretär und Ober-Staatsanwalts-Stellvertreter in Eperies, Johann Jansa, zu Komitatgerichtsräthen bei dem Komitatsgerichte zu Eperies ernannt.

Der Minister der Justiz hat die bei dem Kreisgerichte zu Olmütz erledigte Hilfsämter-Direktors-Stelle dem dortigen Direktions-Adjunkten Franz Ruzickä verliehen.

Der Justizminister hat den Auskultanten Adalbert Andrášovic zum provisorischen Gerichts-Adjunkten bei dem Landesgerichte in Oedenburg ernannt.

Der Minister der Justiz hat den Auskultanten im Pesther Ober-Landesgerichtsprengel, Stefan Vo-

gel, zum provisorischen Gerichts-Adjunkten bei dem Komitatsgerichte zu Arad ernannt.

Der Justizminister hat den Posten des Hypothekensachbearhers in Varese dem Dr. Casar Bossi verliehen.

Veränderungen in der k. k. Armee.

Ernennungen:

Der Oberst Friedrich Hermann v. Brandenstein, des Infanterie-Regiments Freiherr v. Bernhardt Nr. 16, zum Kommandanten des Infanterie-Regiments Graf Haugwitz Nr. 38; der Oberst Karl v. Murak des Infanterie-Regiments Erzherzog Ernst Nr. 48, unter gleichzeitiger Versetzung in den Pensionsstand, zum Kommandanten des Invalidenhauses zu Prag; der pensionirte Oberst Johann Eder v. Steinberg, zum Kommandanten des Invalidenhauses zu Pettau; der pensionirte Titular-Oberst Johann Streicher, zum ad latus des Kommandanten des Invalidenhauses zu Wien und der Oberstleutnant Heinrich Ritter Benigni v. Wildenberg, des Infanterie-Regiments Erzherzog Sigismund Nr. 45, zum Stadtkommandanten zu Graz.

Uebersetzungen:

Der Oberst Leopold Ritter v. Lebzeltner, des Infanterie-Regiments Erzherzog Franz Karl Nr. 52, zum Infanterie-Regimente König der Belgier Nr. 27;

der Oberstleutnant Ferdinand Lindner, des Adjutantenkorps zum Infanterie-Regimente Erzherzog Ludwig Nr. 8; der Oberstleutnant Ludwig Appel, des Infanterie-Regiments Dom Miguel Nr. 39, zum Infanterie-Regimente Erzherzog Ernst Nr. 48; der Oberstleutnant Eduard Ghyslain v. Hembyce, des Flottillen zum Pionnierkorps, mit Belassung in seiner Verwendung als ad latus des Pionnierkorps-Kommandanten.

Die Majore: Johann Dölzer, des Infanterie-Regiments Graf Wimpffen Nr. 22, zum Infanterie-Regimente Erzherzog Sigismund Nr. 45; Georg Milanes, des Infanterie-Regiments König von Hannover Nr. 42, zum Infanterie-Regimente Graf Degenfeld Nr. 36; Johann Rukavina v. Bidovgrad, des Infanterie-Regiments Erzherzog Leopold Nr. 53, zum Infanterie-Regimente Graf Coronini Nr. 6; Anton Kottas v. Heldenberg, Flügeladjutant beim Vamus, Feldzeugmeister Grafen Jellačić, und Stanislaus Paic, des Infanterie-Regiments Fürst Schwarzenberg Nr. 19, beide Letztere zum Oguliner 3ten Grenz-Infanterie-Regimente; Emanuel Maravic, des Infanterie-Regiments Graf Coronini Nr. 6, zum Infanterie-Regimente Erzherzog Leopold Nr. 53, und Hubert Wagner, des Infanterie-Regiments Graf Degenfeld Nr. 36, zum Infanterie-Regimente König von Hannover Nr. 42.

Pensionirungen:

Die Obersten: Friedrich Fackler, Kommandant des Oguliner 3ten Grenz-Infanterie-Regiments, Josef Merode de Tréslong, des Pionnier-Korps, Josef Eder v. Schneider, Stadtkommandant zu Graz, Mathias Rötter v. Rosenfchwert, Kommandant des Invalidenhauses zu Pettau, und der Titular-Oberst Josef Bernhard Eder v. Coindreille,

ad latus des Kommandanten des Invalidenhauses zu Wien.

Die Oberstleutenante: Karl Eder v. Neuff, des Infanterie-Regiments Freiherr v. Rossbach Nr. 40; Karl Eder v. Dölscher, des Infanterie-Regiments König von Hannover Nr. 42, und Friedrich Mayer, des Infanterie-Regiments Freiherr v. Heß Nr. 49, alle Drei mit dem Obersten-Charakter ad honores; dann Michael Zastavnikovic, des Oguliner 3ten und Karl Papp d'Alfa-Úrpás, des illyrisch-banater 14. Grenz-Inf.-Regiments;

die Majore: Franz Herzinger, des Infanterie-Regiments Erzherzog Franz Ferdinand d'Este Nr. 32, mit dem Oberstleutenants-Charakter ad honores; Ludwig Erich Ritter v. Melambuch und Lichtenhain, des Infanterie-Regiments Freiherr von Almann Nr. 43; Josef Conte Gaspari und Paul v. Zimmermann, des Infanterie-Regiments Erzherzog Sigismund Nr. 45; Josef Schütz, des Infanterie-Regiments Graf Hartmann Nr. 9; Friedrich Arming, des Infanterie-Regiments Großherzog von Hessen Nr. 14; Gustav Kohut Eder von Eichenkron, des Infanterie-Regiments Freiherr v. Airoldi Nr. 23; Adolf Koch, des Infanterie-Regiments Erzherzog Ernst Nr. 48; Ludwig Lechner, des vakanten Infanterie-Regiments Prinz Emil von Hessen Nr. 54; Ludwig Kreibitz, des Infanterie-Regiments Erzherzog Stefan Nr. 58, und Jakob v. Kozubovic, des Licaner 1. Grenz-Infanterie-Regiments; dann der Hauptmann Basil Zastavnikovic, dieses 1sten Grenz-Infanterie-Regiments mit dem Majors-Charakter ad honores.

Nichtamthlicher Theil.

Oesterreich.

Wien, 26. Mai. Ihre Majestät die Kaiserin Witwe, Karolina Augusta, wird nächste Woche nach Eodenkoben reisen, um daselbst Se. M. den König Ludwig von Baiern zu besuchen und sodann den Sommeraufenthalt in Salzburg nehmen.

— Se. Erzellenz der Herr Finanzminister Freiherr v. Bruck hatte gestern Mittags die Ehre, von Sr. M. dem Kaiser in einer besonderen Audienz empfangen zu werden.

— Der Herr F.M.E. und Armeekorpskommandant, Franz Fürst Liechtenstein, ist am verflossenen Donnerstag im Allerhöchsten Auftrage nach Warschau abgereist.

— Der großherz. badische Gesandte am hiesigen Hofe, Herr Baron v. Andlaw, wird schon Anfang Juni seinen Posten in Wien verlassen und nach Karlsruhe sich begeben. Als dessen Nachfolger wird Freiherr v. Rüdiger genannt.

— Die Berathungen über die Modifikation des Wucherpatentes werden, wie verlautet, dieser Tage wieder aufgenommen werden. Es ist sehr zu wünschen, daß sie bald zum Abschlusse kommen.

— Im Baranyer Komitate führt eine großartig organisirte Räuberbande, die aus elegant aussehenden Menschen besteht und auf Wagen mit herrlichen Pferden sich herumtreibt, mit unerhörter Verwegenheit alle möglichen Gräueltathen in den zwei an Kroatien stoßenden Komitaten aus. Sicherheitsbeamte und Gendarmen sind bereits als Opfer gefallen; nun

ist das ganze 23. Jägerbataillon und ein Ablaneregiment auf den Beinen, die Jäger per Wagen, aber bei den enormen Pukten und tiefen Wäldern bisher ohne Erfolg. Ich selbst, schreibt ein Korrespondent der „Agrarier Ztg.“, entging bei der Hirschfahrt nur durch die Bravour eines Sokacen, der mit seinem Biergespann Reißaus nahm, unweit Istvandi einer großen Gefahr. Diese Bande soll zumeist aus ehemaligen Honveds bestehen.

— In der „Voss. Ztg.“ macht ein Dr. Runge auf eine Zuckergattung aufmerksam, die seit einiger Zeit im Handel vorkommt, ein schönes blauweißes Aussehen habe und sehr mit Unrecht theurer bezahlt werde, als anderer Zucker, dessen Farbe ins Gelbliche spiele. Der bläuliche Zucker sei nämlich gefälscht und vergiftet, und zwar durch eine Beimischung von Ultramarin. Daher lasse ein blauer Zucker, in Wasser aufgelöst, nach einigen Tagen Ruhe, einen blauen Rückstand, den man in einem weißen Gefäße schon nach 12 Stunden gewahr wird, wenn man die Auflösung abgießt. Mischt man den blauen Rückstand mit einer Säure, z. B. Zitronensaft, so entwickle sich ein übler Geruch nach Schwefelwasserstoff. Dasselbe geschehe beim Vermischen mit Wein. Dr. Runge rath an, keinen solchen blauen Zucker, sondern gelben oder gelbbraunen zu kaufen.

— Der Prager Professor Herr Wocel wird zur Zeit der kommenden Ferien im hoh. Regierungsauftrage Berlin, die Rheingegenden und Paris besuchen, um die Kunstschätze dortselbst zu studiren.

— Das hohe Ministerium hat die Einführung von Spinnschulen im böhmischen Erzgebirge angeordnet und die Durchführung dieser sicher wohlthätigen Maßnahme dem „Zentralcomité zur Unterstützung des Erzgebirges“ übertragen. Die Kosten werden aus Landesmitteln bestritten werden.

— Im Auftrage des hohen Ministeriums für Handel, Gewerbe und öffentliche Bauten erscheint in der k. k. Staatsdruckerei ein fortlaufender „Bericht über die allgemeine Agrikultur- und Industrie-Ausstellung zu Paris im Jahre 1855“ nach den Arbeiten und Materialien der österreichischen Berichterstatter und Jury-Mitglieder unter der Redaktion von Karl Noback in 27 Hefen, von denen jedes eine Klasse der ausgestellten Gegenstände enthalten, und auch einzeln durch die k. k. Staatsdruckerei zu beziehen sein wird.

Um den für diese umfassende Arbeit maßgebenden Gesichtspunkt zu würdigen, bemerken wir nach den bereits erschienenen und uns vorliegenden ersten zwei Hefen — die 1. Klasse: Rohprodukte des Mineralreiches; Bergbau; Hüttenwesen, und die XXII. Klasse: Flach- und Hanf-Industrie enthaltend — daß dieselbe sich die Aufgabe stellt, nicht nur ein treues Bild der industriellen Zustände der Gegenwart zu entrollen, sondern auch auf die Wege hinzuweisen, welche von denen eingeschlagen werden müssen, „die dem allgemeinen Drange des gewerblichen Fortschrittes folgen und nicht hinter den Anforderungen der Jetztzeit zurückbleiben wollen.“ — In dieser Auffassung des Berufes eines Berichterstatters geht das Werk den Weg des Historikers, und zieht oft Dinge in den Kreis der Besprechung, welche scheinbar zwar der Ausstellung selbst fern liegen, zu deren belehrenden Erörterung sie aber eine mehr oder weniger direkte Veranlassung bietet.

— Einem Schreiben aus Maria Neustift vom 20. Mai entnimmt dasselbe Blatt: Von Pölschach aus durch das Drauthal über Maria Neustift gegen Pettau zu sind Eisenbahnstangen, mit den schwarzweißen Brettern versehen, ausgesteckt. Man sagt, daß unter Neustift in Monsberg bei dem Hammer schloß eine Eisenbahnstation errichtet werden soll.

— Der Eifer, mit welchem die israelitische Bevölkerung in Oesterreich sich der Erlernung von Handwerken aller Art zuwendet, wird sowohl von Vereinen, als auch von Privaten in der anerkanntesten Weise gefördert und unterstützt. Höchst willkommene Ausweise auf diesem Gebiete hat die jüngste Generalversammlung des hiesigen Vereines „zur Beförderung der Erlernung von Handwerken unter den inländischen Israeliten“ geliefert und die Privatwohlthätigkeit unterläßt es nicht, durch ergiebige Spenden, Legate, Stiftungen u. d. d. das Ihrige zu solchem gu-

ten Werke ermunternd beizutragen. So wird unter Anderm die „Sigmund Cole v. Wertheim'sche Stiftung für Handwerksgehilfen jüdischen Glaubens in diesem Jahre und zwar am 18. Juni zum ersten Male zur Verwendung kommen, und wir glauben den darauf Reflektirenden einen Dienst mit der Bemerkung zu erweisen, daß die gehörig dokumentirten Gesuche bei dem „Wiener israelitischen Handwerksvereine“ (Stadt, alten Fleischmarkt 690) bis 8. k. M. angenommen werden. (Wiener Ztg.)

— Gestern hatte die bekannte Feser im benachbarten Aspern stattgefunden. Ihre k. Hoheiten die durchlauchtigsten Herren Söhne weiland des Siegers von Aspern wohnten herkömmlich derselben bei, wozu die noch lebenden Zeugen jenes herrlichen Sieges, bei 40 an der Zahl, welche ihre letzten Tage im hiesigen Invalidenhanse verleben, beigezogen wurden. Wie an jedem Jahrestage der Schlacht, so wurden auch heuer aus der von Er. Kaiserl. Hoheit E. S. Karl in's Leben gerufenen Stiftung jeder anwesende Offizier und Soldat mit Beiträgen bedacht, und gleichzeitig auch die Vertheilung jener Beträge vorgenommen, welche aus der durch den k. k. Ministerial-Offizial Johann Saager gegründeten Karl Heinrich Mahl'schen Stiftung vom Jahrestage der Schlacht flüssig werden, und zwar für drei Herren Offiziere mit je 56 fl. 37 1/2 kr. und für zwölf Invaliden mit je 14 fl. 9 3/4 kr.

Um sich der richtigen Anwendung einiger Bestimmungen des Zolltarifes vom 5. Dezember 1853, insbesondere auf den Zwischenverkehr mit den deutschen Zollvereinsstaaten zu versichern, wurde unterm 9. Mai d. J. vom k. k. Finanzministerium als Erläuterung zum Zolltarife erklärt, daß unter den Thieren, welche, wenn sie im getödteten Zustande und enthäutet vorkommen, nach der Anmerkung zur Tarifsabtheilung 19, als frisches Fleisch verzollt werden sollen, nur jene zu verstehen sind, für welche im Tarif ein Eingangszoll bemessen erscheint. Daraus folgt, daß kleines Wildpret, z. B. Hasen, Kaninchen u. s. w., wenn selbes enthäutet eingeführt wird, nach der Tarispost 160 zollfrei zu belassen ist. Ferner ist Eisenguß, roher, welcher durch die Gußform selbst eine Oeffnung (Lochung) ertheilt, von der Behandlung nach der Tarispost 40 h nicht ausgeschlossen; Waffen- und Waffenbestandtheile von Eisen sind in der Anlage I B, Zahl 8 lit. G des Vertrages vom 19. Februar ausdrücklich genannt, folglich werden sie zur Theilnahme an der durch die Anmerkung 2 zur Tarispost 690 (Eisenwaren seine) gewährten Zollbegünstigung zugelassen. Unter dem Ausdrucke „Kerzen“ in der Anmerkung zu den Tarisposten 77 a und b sind auch Wachsfackeln und Wachsstöcke begriffen. Diese Erläuterung einiger Bestimmungen des Zolltarifes ist für die im allgemeinen Zollgebiete begriffenen Kronländer gültig.

Aus Anlaß eines vorgekommenen Falles findet das k. k. Finanzministerium neuerdings zu erinnern, daß die Behandlung einer auf ein Mal zum Amte gelangenden und auf ein Mal durch den Versender und Warenführer und an denselben Empfänger weiter gehenden Warensendung in zwei oder mehreren, einzelne Theile derselben umfassenden Abfertigungen, um dadurch eine die Befugnisse des Amtes übersteigende Amtshandlung zu erschleichen, sich als ein Dienstvergehen darstellt, das nach Umständen auf Grund des §. 308, Zahl 4 lit. G oder des §. 309, Zahl 3 des Amtsunterrichtes für die ausübenden Beamten als schweres oder schweres Dienstvergehen betrachtet werden kann.

Die dießfällige Verordnung des k. k. Finanzministeriums ist unterm 11. Mai den betreffenden Unterbehörden zur Darnachachtung mitgetheilt worden.

Triest, 26. Mai. Aus Anlaß der Ermäßigung verschiedener Zolltarifsätze hat, wie bereits erwähnt, die Triester Börsedeputation eine Dankadresse an die k. k. kistenländische Statthalterei gerichtet, welche wir nunmehr ihrem Wortlaute nach mittheilen:

„In den mit a. h. Entschliebung vom 19. März l. J. genehmigten Aenderungen des Zolltarifs hat der hiesige Handelsstand nicht nur eine, die Interessen unseres Emporiums und jener Zweige des kommerziellen Verkehrs, die vorzugsweise von hier aus be-

trieben und gepflegt werden, wesentlich fördernde Maßregel, sondern auch einen neuen Beweis jener unerschütterlichen und beharrlichen Fürsorge erkannt, womit die hohe Staatsverwaltung durch energische Durchführung der als heilsam anerkannten Grundsätze, der gesammten volkwirtschaftlichen Thätigkeit des Kaiserstaates immer größeren Aufschwung zu verleihen bestrebt ist. Durch die Geschichte der ganzen Entwicklung von Triest, und durch tägliche Erfahrung, so wie durch vielfache Berührung mit auswärtigen Handelskreisen in der Ueberzeugung bestärkt, daß möglichste Erleichterung des Verkehrs ihn auch nach allen Richtungen am fruchtbringendsten mache, mußte man hier die erwähnte namhafte Verminderung einiger der wichtigsten Zollsätze um so freudiger begrüßen, als selbe zugleich die erwünschte Bürgschaft gewährt, daß die k. k. Staatsverwaltung dem Prinzip der freien Konkurrenz, das bei uns so ersprießliche Früchte trug, immer ausgedehnteren Spielraum gewähren, und auf solche Weise dem Handel und der Industrie des Kaiserstaates auch im Weltverkehre ihren gebührenden Platz sichern wird.

Im Hinblick auf die hier nur in den allgemeinsten Umrissen angedeuteten wohlthätigen Folgen eines Beschlusses von so vielverheißender Tragweite, haben daher die in der Handels- und Gewerbekammer vereinigten Vertreter unseres Emporiums, dessen Gedeihen mit der Wohlfahrt des Gesamtstaates in so innigem Zusammenhange steht, in der am 10. d. M. abgehaltenen Sitzung der ehrenbietetig Unterzeichneten mit Einmuth den ehrenvollen Auftrag gegeben, der hohen k. k. Staatsverwaltung für die mit allerhöchster Entschliebung vom 19. v. M. genehmigten Aenderungen im Zolltarif den lebhaftesten und wärmsten Dank darzubringen. Dieser angenehmen Pflicht sich entledigend, fügt die ehrenbietetig Unterzeichnete die Bitte bei, eine hochlöbliche k. k. Statthalterei möge mit bewährtem Wohlwollen den Ausdruck der Gesinnungen, die den hiesigen Handelsstand befeelen, hohen Orts zu geneigter Kenntniß bringen.

Triest, am 14. April 1856.

Die Börsedeputation.

Graz. Aus Marburg wird der „Graz. Ztg.“ geschrieben: Unsere Deputation, mit dem Herrn Bürgermeister Reiser an der Spitze, in Angelegenheit der Einmündung der Kanischaer Bahn in die Südbahn, ist bereits von Wien zurückgekehrt. Mit ängstlicher Spannung sehen wir dem Resultate derselben entgegen, denn diese Bahnanbahnfrage ist für uns eine wahrhaft brennende Frage, und treten damit für uns alle übrigen Interessen in den Hintergrund.

Klagenfurt. Der von dem Zentral-Comité der Kärntner Eisenbahn in Wien für die vorläufige Rekognosirung und die dann folgende wirkliche Tracirung engagirte Ingenieur, Herr Eisenbahn-Inspektor Karl Clemeniewicz, ist in Klagenfurt angekommen. Nachdem derselbe die nähere Besichtigung und Begelung der dortigen Gegend wird vorgenommen haben, wird er sich nächstens nach Oberkranken zur Fortsetzung seiner Aufgabe verfügen. Die „Klagenfurter Ztg.“ hat übrigens die Freude, den Lesern ihres Blattes mittheilen zu können, daß sich die Angelegenheit der Kärntnerischen Eisenbahn der günstigsten Chancen erfreut und ihrer Verwirklichung sehr nahe gerückt ist.

Rosenu, 16. Mai. Herr Oberst Baron Vorberg, Flügeladjutant Sr. k. k. Apostolischen Majestät, ist am 15. d. hier angekommen, um im Allerhöchsten Auftrage den am 26. April l. J. durch Brand verunglückten Bewohnern von Betiér Hilfe zu spenden. Nachdem der Herr Oberst bei dem k. k. Rosenauer Stuhlrichteramt das Nöthige dießfalls verfügt hatte, begab er sich am 16. Früh nach dem genannten Orte, wo ihn die in dieser Angelegenheit zusammengesetzte Kommission und die Verunglückten mit der größten Freude als den Ueberbringer des ihnen zu Theil werdenden Allerhöchsten Trostes und der Unterstützung empfingen. Der Herr Oberst übergab selbst persönlich jedem Einzelnen die ihm nach dem Verhältnisse der Nothdürftigkeit zurkamte Allerhöchste Spende. Die vertheilten Beiträge beliefen sich auf die bedeutende Summe von 2000 fl. Die Freude

der Vermöglichen, welche schon durch den Umstand gesteigert wurde, daß die Vinderung ihres Unglücks so schnell, unerwartet und im Allerhöchsten Auftrage ihnen zukam, hatte eine Wirkung hervorgebracht, welche sich nicht beschreiben läßt und sich in dem dankbaren Gefühle der gesammten Bevölkerung lange Zeit hindurch aufrichtig äußern wird. (Festh. Dfn. Ztg.)

J n n s b r u c k, 22. Mai. Der gegenwärtig in Wien weilende Herr Domprobst **G. Habtmann** ist vom hochw. Domkapitel zum Diözesanverweser erwählt, und wird derselbe bereits in den nächsten Tagen in Brixen eintreffen. (Vote f. T. u. B.)

Deutschland.

Berlin, 24. Mai. Ihre Majestät die verwitwete Kaiserin von Rußland, welche den früher festgesetzten Ruhetag in Königsberg nicht gehalten, sondern von dort ununterbrochen die Reise nach Bromberg fortgesetzt hat, wird von dort morgen Nachmittag in Begleitung Sr. Majestät des Königs und des Prinzen von Preußen und Prinzen Karl (welche Letzteren der Kaiserin morgen nach Stettin entgegen fahren werden), auf dem Stettiner Bahnhofe hier eintreffen, von wo aber die sofortige Abfahrt nach Potsdam erfolgen wird. Mit der Kaiserin wird zugleich der Großfürst Michael von Rußland, der jüngste Bruder des regierenden Kaisers, hier erwartet, der, wie man vernimmt, an einem deutschen Hofe eine Prinzessin zu seiner Gemalin erwählen wird.

Seit einigen Tagen verweilt hier wieder der russische Staatsrath Baron v. Stieglitz, der auf der Rückreise von Paris nach Petersburg begriffen ist. Wie man hört, gehen seine in Paris mit dem Herrn Pereire getroffenen Vereinbarungen nicht dahin, in Gemeinschaft mit demselben einen Credit mobilier in St. Petersburg ins Leben zu rufen, sondern es ist nur darauf abgesehen, in Verbindung mit diesen Kräften dort eine Giro-Bank in derselben Einrichtung, in der in London, Amsterdam und anderwärts derartige Institute bestehen, zu begründen.

Italienische Staaten.

§ Von der italienischen Grenze wird der „N. Pr. Ztg.“ geschrieben: Die inneren Zustände Italiens, das ganze Volk, sind krank, ein großer Theil der Nation hat sich störrig verrannt in seinen Wahn von Unabhängigkeit; der Adel, verblendet vom Fremdenhass, ist in einen solchen Irrweg gerathen, daß eine Verwirklichung der Hoffnungen die größte Anarchie in's Leben rufen würde, ohne daß die Regierungen im Stande wären, dem Drange Einhalt zu thun, und unwillkürlich dem Mazzinistischen Treiben Thor und Pflanzel öffnen würden; ein anderer Theil hängt an Frankreich, ein dritter an Oesterreich und nur ein kleiner Theil würde für die Sache der Ordnung in die Schranken treten, zu schwach jedoch, um sie aufrecht halten zu können. Es wäre deshalb zu wünschen, daß die italienischen Regierungen selbst, und vorzüglich Piemont, die Zügel fester in die Hand nähmen, um mit offenem Bistie dem Unwesen im eigenen Staate zu steuern und aus der Bahn eines falschen Liberalismus herauszutreten, in der Piemont zwar Propaganda macht, sich aber selbst eine Grube gräbt. Ein Ministerwechsel ist deshalb eine Nothwendigkeit, welche allgemein gefühlt wird; die Volkstribunen Lanza und Ratazzi können durchaus einen solchen Uebergang nicht herbeiführen, sie treiben im Gegentheile das Ministerium zu einem Extreme hin, das dem Staate höchst schädlich werden könnte. Welchen Einfluß der Zwist mit Rom auf die Bevölkerung üben muß, läßt sich leicht denken; gegenseitig untergraben sich die geistliche und weltliche Macht ihr Ansehen. Dieser Zwist ist der Deckmantel aller unreinen und verderblichen Leidenschaften, welche die Gemüther des Volks bewegen, er nährt die Gährungsstoffe und bildet eine passende Grundlage für alle Wühlereien der Demagogie.

§ Der Stadtrath von Genua wird sich in seiner nächsten Sitzung mit den Projekten zum Dockbau beschäftigen, dessen Ausführung sich um so nothwendiger erweist, als man dadurch der Konkurrenz

von Marseille, Triest (?) und Livorno zu begegnen hoffe, wo ähnliche Werke vorgenommen werden.

§ Wir lesen im „Giornale di Roma“ vom 20. d. M.:

„Se. Excellenz Herr Graf Colloredo-Wallsee hat heute die Ehre gehabt, Sr. Heiligkeit dem Papst in besonderer Audienz das Allerhöchste Schreiben zu überreichen, durch welches er als außerordentlicher Botschafter Sr. k. k. Apostolischen Majestät am heiligen Stuhle akkreditirt wird. Sr. Heiligkeit geruhte ihn mit Zeichen besondern Wohlwollens zu empfangen.“

Nach der Audienz beim heiligen Vater verfügte sich Se. Excellenz zu Sr. Eminenz dem Kardinal-Staatssekretär Antonelli, von dem er mit allen seiner hohen Stellung gebührenden Ehren empfangen wurde.“

Frankreich.

() Auf Veranlassung des Kaisers wird der Minister des Innern abermals Mitglieder des Staatsrathes als General-Inspektoren der Präfekturen in die Provinzen entsenden, wo sie die allgemeinen und örtlichen Bedürfnisse der Bevölkerungen erforschen und von den nöthigen Reformen Kenntniß nehmen sollen, um sodann höheren Orts die dießfälligen Anträge zu stellen.

Großbritannien.

Die englische Presse begleitet die letzte Diskussion im Parlament in Betreff Italiens fast durchwegs mit der mehr oder weniger vorwurfsvoll gehaltenen Meinung, daß die englische Politik sich sowohl bei den Oesterreichern als bei den veränderungslustigen Italienern um alles Vertrauen gebracht habe. Die Behauptung Palmerston's, daß Lord Minto seinen Instruktionen getreu im Jahre 1848 jede Verhandlung mit den Aufständischen in Sicilien abgebrochen habe, als diese den Verband mit der Krone Neapels total lösen wollten, wird von „Daily News“ mit Hinweisung auf die Erklärung Lord Minto's in der Sitzung des Oberhauses vom 20. Juli 1848 förmlich Lügen gestraft. Lord Minto theilte dazumal den Lords mit, er habe von Anfang an der neapolitanischen Regierung gerathen, die vollkommene Unabhängigkeit Siziliens bis auf die Union der beiden Kronen anzuerkennen; er habe den neapolitanischen Ministern erklärt, daß er die Erhebung Siziliens nicht als eine gesetzwidrige Empörung betrachten, mit den Sizilianern daher nicht wie mit Rebellen verhandeln könne. So sagte er in jener Sitzung unter Anderem wörtlich Folgendes: „Es ist nicht wahr, daß die Sizilianer des Königs Anerbietungen unbedingt verwarfen. Sie nahmen die meisten derselben an, fügten aber noch andere hinzu, die von den neapolitanischen Ministern abgelehnt wurden, worauf Letztere die Unterhandlungen abbrachen. . . . Nachdem dergestalt jede Hoffnung auf eine Ausgleichung verschwunden war und die Gefahr drohte, daß der Anlaß der französischen Revolution zur Annahme einer republikanischen Regierungsform in Sicilien führen könnte, wodurch dem übrigen Italien ein gefährliches Beispiel geboten worden wäre, da es somit von Wichtigkeit war, die Einführung einer monarchischen Regierungsform in jener Insel auf jede Weise zu unterstützen, wurden die Sizilianer davon in Kenntniß gesetzt, daß wir bereit seien, jeden Souverän, den sie auf den Thron setzen würden, anzuerkennen und deuteten auf den Herzog von Genua als den etwa zu Wählenden hin.“ Diese Erklärung wurde in der erwähnten Sitzung von dem englischen Ministerium vertheidigt und in Folge dessen von dem Oberhause mit einer Majorität von 108 gegen 96 Stimmen angenommen. Die gegenwärtige loyalere Haltung des englischen Kabinetts beweist also um so mehr, daß England ganz andere Beziehungen zu Oesterreich angenommen habe und daß alle Unruhestifter von der heutigen Politik Englands nichts zu hoffen haben.

Niederlande.

Aus dem Haag vom 21. Mai wird der „Independance belge“ über einen Vergiftungsversuch be-

richtet, den zu Zevenhuizen in der Provinz Gröningen ein Mann an seiner Frau beging, dessen Opfer aber durch wunderbare Fügung er selbst wurde.

Der Mörder hatte den Augenblick des Mittagessens gewählt, um das Gift in die Suppe seiner Frau zu werfen, die einen Augenblick abwesend war. Sie hatte sich kaum gesetzt, um an dem Mahle Theil zu nehmen, das ihr den Tod bringen sollte, als er sich unter einem erfundenen Vorwande entfernte. Die Frau schickte sich zum Essen an, als sie plötzlich eine Spinne wahrte, die von der Decke auf ihren Teller gefallen war. Sie schleuderte dieselbe fort; ein leicht zu begreifender Eckel aber bestimmte sie, ihren Teller mit dem des hinausgegangenen Mannes zu vertauschen. Der gleich darauf zurückkehrende Giftmischer aß ruhig seine Suppe und starb einige Stunden später unter furchtbaren Schmerzen nach abgelegtem Geständniß.

Telegraphische Depeschen.

* **Turin**, 24. Mai. Die Provinzialblätter melden übereinstimmend, eine Vertagung der Kammern sei nahe bevorstehend.

* **Turin**, 26. Mai. Folgende Gesetzentwürfe sind den Kammern vorgelegt und als dringend bezeichnet worden: Bau einer Brücke über die Magra, einer Eisenbahn von Jorea nach Chiavasso und von Acqui nach Alessandria.

* **Ancona**, 25. Mai. Provenienzen aus Griechenland, um zugelassen zu werden, müssen mit einem Zertifikat des päpstlichen Konsuls über vollkommenen Gesundheitszustand im Königreiche und in den türkischen Nachbarprovinzen versehen sein.

* **Palermo**, 21. Mai. Wegen Typhusfällen in Malta werden Provenienzen von dort bei glücklicher Fahrt einer zehntägigen Kontumaz nebst Uchlung der Waren und Effekten unterzogen, bei unglücklicher hingegen zurückgewiesen.

* **Paris**, Montag. Der Kaiser wird am Dienstag eine Revue auf dem Marsfelde abhalten. Erzherzog Ferdinand Max und der Prinz Oskar von Schweden werden derselben an seiner Seite beiwohnen.

* **London**, Sonntag. Der „Observer“ meldet: Seitens Englands sei Henry Bulwer als Kommissär zum Behufe der Regelung der Administrationsverhältnisse der Donaufürstenthümer designirt; — Seitens Rußlands sei General Benagan dazu bestimmt.

* **Konstantinopel**, 21. Mai. Der k. k. Internuntius Freiherr v. Prokesch hat sich nach den Donaumündungen begeben. Der russische Staatsrath Pisani hat seine offiziellen Besuche bei der Pforte abgestattet. Notablen der griechischen und armenischen Majah's sind zur Theilnahme an mehreren Staatsrathssitzungen zugezogen worden. Saffwet Effendi und Derwisch Pascha sind nach der bessarabischen Grenze abgereist.

* **Kopenhagen**, Sonntag. Der Kriegsminister hat wegen der Verkürzung des Armeebudgets seine Entlassung eingereicht und wird, da dieselbe angenommen wurde, seine Portefeuille nur noch interimistisch versehen.

* **Kopenhagen**, 26. Mai. Major Lundbye, Direktor des Armeematerials, wurde zum Kriegsminister ernannt.

* **Königsberg**, Montag. Glaubwürdigem Bernehmen nach wird der Kaiser Alexander von Rußland gegen Ende dieser Woche nach Berlin kommen.

* **Berlin**, 27. Mai. Wie man hört, dürfte Kaiser Alexander am Donnerstag hier eintreffen.

Telegraphisch

liegen folgende Nachrichten vor:

Madrid, 23. Mai. Die Regierung wird, den baskischen Provinzen gegenüber, in der Frage wegen Vollziehung des Güterverkaufsgesetzes nicht nachgeben. — Man betreibt eifrig die Vorbereitungen zur Heirat der Infantin Amalie. — Vollkommene Ruhe.

